

2022-07-17 Reden mit Gott

Liebe Gemeinde,

für viele Menschen in Deutschland ist der Glaube fremd geworden. Mehr als die Hälfte ist nicht mehr in einer Kirche. Die Kirche schafft es nicht mehr den Menschen mit verschiedenen Angeboten den Glauben nahezubringen. Schon seit Jahren heißt es Glauben ist Privatsache, das kannst du noch zuhause in deinem stillen Kämmerlein tun. Die Menschen wissen gar nicht mehr, wie sie den Glauben leben können. Und auch bei vielen Christen lebt der Glaube nur von den Aktionen von der Kirche. Den eigenen Glauben zu leben, ein persönliches lebendiges Glaubensleben zu führen, das ist das Eigentliche, wovon die Bibel redet. Der Gott der Bibel ist ein lebendiger Gott, der das Volk Israel begleitet, der mit Propheten spricht, der durch Jesus tatkräftig handelt und vollmächtig Jesus von den Toten auferweckt hat und den Jüngern an Pfingsten seinen Geist gegeben hat. Glaube an Jesus ist eine lebendige Beziehung zu Gott. Und in einer lebendigen Beziehung redet man miteinander, das ist beten.

Viele Christen sehnen sich nach einem lebendigen Gebetsleben, denn beten ist Reden mit Gott. Dazu will ich euch heute einen weiteren Impuls geben, nach dem letzte Woche über das Hörende Gebet also das Schweigen vor Gott und Hören auf Gott gepredigt wurde. Reden mit Gott heißt mit Gott sprechen und das meine ich nun ganz wörtlich. Ich will heute über das laute Beten reden. Klar kannst du auch still beten (das machen wir ja auch am Anfang des Gottesdienstes), dagegen ist nichts einzuwenden, denn Gott sieht auch deine Gedanken. Aber lautes beten verändert dein Gebetsleben und bringt deinen Glauben wieder auf Trapp. Lautes beten ist eigentlich das Normale, was in der Bibel unter Beten verstanden wird. Dem Daniel wird in Babylon durch ein Gesetz das Beten verboten. Na, es wäre ja ein Einfaches dann zu sagen, na dann bete ich einfach still und leise vor mich hin. Aber was macht er, er betet laut am offenen Fenster, wird deswegen ertappt und in die Löwengrube geworfen (Dan 6). Da sitzen Paulus und Silas im Gefängnis und fangen um Mitternacht an zu beten und zwar so laut, das es alle hören und die Mauern einstürzen (Apg 16). Da sitzt die Hanna im Heiligtum und betet still und leise, so dass sie nur die Lippen bewegt, ohne laut zu sprechen. Da hält sie der Priester für betrunken, weil keine Worte aus ihrem Mund kommen und sie nicht laut betet (1.Sam 1). Und auch Jesus betet sein längstes Gebet in Johannes 17 laut, denn es heißt: „So redete Jesus, hob seine Augen auf zum Himmel und sprach.“ Für die Bibel ist klar: Beten ist lautes reden mit Gott. Und das wird auch in dem Gebetsbuch der Bibel in den Psalmen klar. Viele Psalmen beginnen, so wie Psalm 28: „Zu dir, Herr rufe ich, höre, die Stimme meines Flehens.“, oder wie wir es in der Lesung in Psalm 61 gehört haben. Hier ist von Rufen die Rede, von flehen, von Hören. Es geht um Stimme,

Stimmung, Emotionen und gesprochene Worte, das ist Beten. In vielen Klagepsalmen wir Gott sogar regelrecht angeschrien, „warum lässt du das zu...? Warum ergeht es mir so. Warum geht es den Bösen besser...“

Man betet anders, wenn man laut betet. Das gilt insbesondere für Psalmen. Denn Psalmen beten ist geborgte Worte reden. Es sind ja fremde Worte, Sätze und Formulierungen. Und wenn man diese laut betet, dann hört man auf sein Gelesenes, man betet sich die fremden Worte selbst zu. Man gibt den Worten eine Stimme, dadurch werden sie lebendig. So erzielen Worte eine ganz andere Wirkung bei mir. Probiert es aus. Das was man mit den Augen liest und der Stimme spricht, hören meine Ohren und mein Hirn ergreift und begreift nun besser, was ich gelesen habe bzw. was ich höre. Worte, die gehört werden, lösen ganz andere Emotionen bei uns aus als Worte, die wir nur lesen. Wenn du liest, „Ich liebe dich“, oder wenn das jemand zu dir sagt (vielleicht sogar mit zittriger Stimme), dann wird dich das ganz anders berühren. Wenn du liest: „du bist ein Blödmann“, oder dich mit diesen Worten jemand anschreit, dann hat das eine ganz andere Wirkung bei dir.

Laut beten bringt mehr Energie, mehr Lebendigkeit, mehr persönliche Betroffenheit in dein Glaubensleben. Übrigens lernen die Juden in der Thoraschule auch laut beten. Daher kommt dieser antisemitisch benutzte Begriff „Judenschule“, weil die ganze Klasse laut durcheinander ihre Texte laut vorliest. Sie lernen laut lesen und beten. Beim laut beten geht es nicht in erster Linie, um die Logik, dass mich Gott nun besser versteht, sondern dass ich mit meinen Gedanken und Worten, mit meiner Befindlichkeit und meiner ganzen Person mit Gott im Gespräch bin. Ich drücke mich selbst vor Gott aus.

Ich will zum Schluss drei Gründe nennen, warum das laut ausgesprochene Gebet wirkungsvoller für meinen Glauben ist, als das nur gedanklich gebetetete:

- 1) Ein gesprochenes Wort, ein gesprochener Satz steht buchstäblich im Raum. Die eigenen Gedanken sind flüchtig und schnell beim nächsten Einfall verjagt. Was man dagegen laut gebetet hat, hört man selber nochmal. Man kann es nicht so leicht überhören. Es bekommt dadurch Gewicht. Man gibt seinem Gebet mehr Kraft und Bedeutung.
- 2) Laut beten geht langsamer als leise lesen. Die Lippen, Zunge und Stimme brauchen mehr Zeit, um die Silben und Worte zu formulieren als unsere Gedanken. Lautes Beten nimmt mehr Zeit und Raum in Anspruch, ich bin so direkter, fokussierter, intensiver und ruhiger vor Gott. Gerade wenn du gestresst bist, oder ein hektischer Typ bist, dann hilft lautes Beten gegen allzu hastiges flüchtiges Beten. Bete laut und du bekommst selbst mehr Ruhe.

3) Wer alles ausspricht, der kann nichts überspringen. Wenn ich leise bete, dann husche ich über die Worte oder Gedanken hinweg, gerade bei fremden Wendungen in Psalmen – man überliest, überspringt. Wer einen Psalm laut liest (und am besten sogar mit den Emotionen, die im Psalm vorkommen, so wie man sich selber gerade dabei fühlt), der empfindet die Gedanken und Gefühle, Inhalte intensiver und fordert sich selber beim Bibellesen und Beten heraus. Dadurch wird das Gebetsleben lebendig.

Vielleicht ist es für den ein oder anderen ungewohnt. Doch der Glaube und die Beziehung Gott wird lebendiger durch lautes Beten. Sei es auf der Bank im Wald, wo mich keiner hört, da kann ich unbeschwert mit Gott reden. Sucht euch so einen Heiligen Ort für euch. Oder in der Gebetsgemeinschaft bewusst mit anderen Christen. Es tut der Gemeinschaft in Christus und der eigenen Seele gut sich im Gebet vor Gott auszutauschen, wie es mir geht, das wir auf dem Herzen liegt, was ich für Sorgen oder auch Freuden hab, die ich zum Ausdruck bringen will. Besonders in der Gebetsgemeinschaft gilt: Geteiltes Leid ist halbes Leid und geteilte Freude ist doppelte Freude.

Und wer sich aber lieber doch in sein stilles Kämmerlein zurückzieht, den will ich mit Jesu Worten aus Mt 6 sagen: Auch das Stille Kämmerlein bleibt beim Beten nicht still. Sondern Jesus macht den Unterschied vom lauten Plappern der Heuchler, die draußen viele Worte machen, damit sie von andern gesehen werden. Da geht es nicht um das Hören, sondern um das Gesehen werden. Wenn du in dein Kämmerlein gehst (übrigens steht da gar nicht still), dann kannst du aber dennoch gewiss sein, da sieht dich Gott auch. Beim Beten sollst du nicht von Menschen gesehen werden, sondern von Gott gehört. Und im Kämmerlein bete deine Gedanken, Gefühle und Bitten ebenso laut und deutlich. Und dann gibt Jesus den Jüngern das Vaterunser als Gebet, und zwar natürlich auch als lautes Gebet, ein Gebet, das sogar zu einem Gemeinschaftsgebet geworden ist, was wir selbstverständlich laut beten. Bete laut und erwecke dein Gebetsleben und dein Glauben, deine Beziehung zu Gott wird lebendig. Amen.